



Marta Richero aus Uruguay und Anne Browse aus England.

---

Methodismus International

06.06.2015

Von Klaus Ulrich Ruof

## Solidarität und Gemeinschaft verändern die Welt

In einem Stuttgarter Café erzählen Marta Richero aus Uruguay und die Engländerin Anne Browse von ihren Eindrücken beim Kirchentag.

---

»Ich kann eigentlich gar nicht in Worte fassen, was ich hier erlebe«, fasst Marta Richero in tadellosem Deutsch ihre Erfahrungen zusammen. Auf Einladung des Kirchentagskomitees machte sie sich aus Montevideo, der Hauptstadt Uruguays, auf den weiten Weg nach Stuttgart. Die Methodistische Kirche in Uruguay (MKU) hat etwa 1200 Kirchenglieder in 18 Gemeinden. Insgesamt erreicht die MKU mit ihrer Arbeit etwa 5000 Menschen. Da ist der Evangelische Kirchentag in Stuttgart mit fast 100.000 Dauerteilnehmern und weiteren Tausenden Tagesgästen eine überwältigende Erfahrung für sie.

»Wir sind alle auf einem gemeinsamen Weg«, drückt sie ihre Empfindung aus.  
»Das habe ich gefühlt, und es ist schön, dass wir alle in dieselbe Richtung gehen«. Die verbindende Erfahrung sei Gottes Kraft und sein Geist, auch über Ländergrenzen hinweg. Auf die Frage, was sie nach Uruguay mitnehme, antwortet sie spontan: »Die Zusammenarbeit und die Gemeinschaft, die ich hier erlebt habe. Das ist sehr, sehr wichtig. Wir können nichts alleine tun. Deshalb ist die Gemeinschaft hier so großartig und beflügelt mich sehr.«

Weil die MKU gegenwärtig bei der Aufnahme und Integration von syrischen Flüchtlingsfamilien aktiv mitwirkt, habe sie sich besonders für die Angebote zum Thema »Migration und Flüchtlinge« interessiert. »Davon habe ich viele Impulse erhalten, weil das bei euch auch so ein großes Thema ist.« Außerdem ist Richero verblüfft, dass überhaupt so viele Menschen und besonders viele junge Leute zum Kirchentag gehen. »Dass sich so viele Menschen für die Kirche und den Glauben engagieren!«, staunt Richero. Glaube sei nicht nur etwas für den einzelnen Menschen, unterstreicht Richero diese große Gemeinschaftserfahrung. Wenn Glaube so in Solidarität und Gemeinschaft gelebt werde, könne sich in dieser Welt etwas verändern. »Das nehme ich als ganz besondere Ermutigung mit nach Uruguay.«

Zum Abschluss einer zweiwöchigen Deutschlandreise besuchte Anne Browse den Kirchentag in Stuttgart. Die Vorsitzende des Frauenwerks der Britischen Methodistischen Kirche (BMK) lebt bei Exter in Südwestengland. »Der Kirchentag ist viel größer als ich erwartet hatte«, drückt sie ihr Staunen über diese große Veranstaltung aus. »So etwas gibt es bei uns in England nicht.« Und dann ergänzt sie fast traurig: »Aber gestern verpasste ich eure Bundeskanzlerin Angela Merkel. Wenn ich das gewusst hätte, wäre ich natürlich in ihren Vortrag gegangen.« In England würde kein Politiker zu einer solchen Veranstaltung gehen, weshalb sie sich dafür sehr interessiert hätte. Aber in der Fülle des Programmheftes hatte sie dieses Angebot gar nicht wahrgenommen.

Ganz an der Gemeindepraxis interessiert, lenkt sie das Gespräch dann aber sofort »vom Großen ins Kleine«. Es sei so viel angeboten und aufzunehmen und dann zu verarbeiten. Für sie sei deshalb immer wichtig, »die kleinen Sachen richtig zu machen«, wofür sie auch viele Impulse mitnehme. Eine große Veranstaltung sei gut, »aber man muss dann zurückgehen und am eigenen Ort Salz und Licht und Hefe sein«. Sie selbst habe zum Thema »Demenz« besondere Impulse mitgenommen. »Es ist interessant, wie in anderen Ländern mit solchen Themen und Herausforderungen umgegangen werde. Davon können wir auch in unserer kirchlichen Arbeit viel lernen«, ist sie überzeugt.

Sehr hilfreich sei die Horizonterweiterung, die eine Veranstaltung wie der Kirchentag ermögliche. Das sei die Chance einer Großveranstaltung wie auch einer Konferenz für 250 Frauen, die sie in England einmal im Jahr anbiete. Wer

solche Veranstaltungen besuchen könne, habe dann die Aufgabe, das ins eigene Umfeld hineinzutragen, weil es viele gebe, die »nicht dorthin fahren können«. Es sei wichtig, Menschen in den Gemeinden zu vermitteln, dass sie in ihrer Umgebung etwas bewegen können. »Dafür müssen wir etwas von dem verstehen, was in der Welt passiert. Vieles wissen wir ja oft gar nicht.« Auch der Kirchentag sei da eine große Chance, Vieles zu erfahren. »Und meine Aufgabe ist es jetzt, das in meinem Dienst in England an Frauen und Gemeinden weiterzugeben.«

*Klaus Ulrich Ruof*

Foto: © Klaus Ulrich Ruof, EmK-Öffentlichkeitsarbeit

---

© 2020 - Evangelisch-methodistische Kirche